

Kenner¹ dieser Verhältnisse behauptet, dass alle diese verschiedenen Terminologien auf eines hinauslaufen, indem Diocletians radicale Verwaltungsreformen die althergebrachten Rangunterschiede beseitigt haben. Castrum findet sich nicht unter diesen identischen Bezeichnungen, und dafür bleibt also der Legendenschreiber der einzige Gewährsmann. Dass der Praeses der Theilprovinz Noricum Ripense in Lauriacum residirt habe, ist nur eine Vermuthung², für welche jeder Quellenbeleg fehlt. Aus der Legende scheint mir fast das Gegentheil zu folgern zu sein, denn hier begiebt sich der Beamte nach Empfang des kaiserlichen Rescripts zur Abhaltung der Untersuchung in das Castrum, was doch kaum nöthig gewesen wäre, wenn er seinen Wohnsitz dort gehabt hätte, und bereits Filz³ hatte richtig bemerkt, dass nach dieser Darstellung Lauriacum weder der Sitz des Praeses noch Hauptstadt Noricums gewesen sein kann. Streicht man nun die der Legende angedichteten ausgezeichneten Kenntnisse, so bleibt als reeller Rest nur der Unterschied zwischen Castrum und Civitas übrig, und dieser hatte im Zeitalter der Karolinger⁴ noch dieselbe Giltigkeit, wie früher, und wurde dem Clerus durch die Notitia Galliarum immerwährend vor Augen geführt, deren gründliche Lectüre noch heute nicht genug zu empfehlen ist.

Die zwischen Duchesne und mir schwebende Streitfrage, ob die Florians-Legende antik, d. h. am Ende des 4., höchstens am Anfang des 5. Jh. aufgezeichnet, oder, wie ich behaupte, karolingisch sei, lässt sich natürlich bei gediegener Kenntniss der alten Literatur sofort aus dem Stile entscheiden, und Prof. Mommsen hat die Fassung für modern erklärt, also seine Stimme für mich in die Wagschale geworfen. Bei der Lectüre fallen besonders die ungeheuer ungeschickten Satzübergänge auf, die ganz an unsern Märchenstil und die Erzählungsweise der Kinder erinnern. Die Sätze beginnen vorzugsweise mit 'Da' (Tunc), und gleich nach dem Plagiat aus den Acten des Irenaeus in der Vorrede setzt diese eintönige Ausdrucksweise ein: 'Da verbargen sich einige auf den Bergen — —. Da stritt

1) J. Jung, Die romanischen Landschaften des römischen Reiches. Innsbruck 1881, S. 431; Derselbe, Römer und Romanen in den Donauländern, Innsbruck 1887, S. 158². 2) Böcking, Not. Dign. IV, 1194; Glück a. a. O. S. 116. 3) M. Filz, O. S. B., Prof. in Salzburg, Ueber den Ursprung der einstmaligen bischöflichen Kirche Lorch an der Enns und ihrer Metropolitanwürde (Jahrbücher f. Literatur, Wien 1835, Bd. 69, Anzeigeblatt S. 54). 4) Rietschel a. a. O. S. 40. 58.